

FIRMENPORTRÄT



Messer von Jürgen Schanz

Der Mann fürs Scharfe und königliche Klingen

Das Messermachen ist nur ein kleiner Teil der Ausbildung zum Schneidewerkzeug-Mechaniker, doch der reichte aus: Noch während der Lehre zum Messerschmied, wie der Beruf früher hieß, fing Jürgen Schanz Feuer am Fertigen von scharfen Klingen und ist bis heute „hängen geblieben“, wie er selbst sagt. Ein japanisches Schwert war vor über zehn Jahren sein Meisterstück, unmittelbar danach machte sich der heute 34-Jährige aus Stutensee selbstständig. Seither geht es für den Messer-Experten stetig bergauf. „Es ist immer mehr geworden, eigentlich bin ich jetzt schon für die kommenden zwei Jahre ausgebucht“, berichtet Schanz.

Angesichts des vollen Auftragsbuchs mag man schon fast von traumhaften Verhältnissen sprechen. Schlägt man es auf und wirft einen Blick auf die Kunden, darf getrost ein „märchenhaft“ hinzugefügt werden. Am mongolischen Königshaus hat Schanz Messer und Schwerter restauriert, für den Herrscher von Bahrain fertigt der Messerschmied die Klingen für neue Schwerter, die man sich prunkvoller nicht vorstellen kann. Mit viel Gold am Griff haben die Schwerter am Ende einen Wert von 80.000 Euro.

Rund 100 Stunden arbeitet der Meister an einer Klinge für solch ein Schwert. Die fertigen Klingen liefert er persönlich am Hof des Königshauses des kleinen Emirats am persischen Golf ab. „Ich komm schon ganz schön rum“, meint Schanz mit einem Schmunzeln. Zu Gesicht bekommt er dabei meist nur die exklusivsten Häuser,

sei es nun in London, Monaco, Genf, den Vereinigten Staaten oder in den arabischen Ländern.

Ein Großteil für Sammler

„Der Großteil meiner Produkte sind Sammlerstücke und Vitrinmesser“, sagt der 34-Jährige. Zwar hat Schanz durchaus eine Art eigene Produktlinie, „80 Prozent aber ist Auftragsarbeit“, betont der Mann fürs Scharfe. Die Kunden kommen mit klarer Vorstellung und oft auch genauen Skizzen zu Schanz, der die Wünsche dann entsprechend umsetzt. Außer Sammlern und sonstigen Liebhabern von Schwertern und Dolchen gehören vor allem Jäger zum Kundenkreis des Badeners, der auch schon mal Kochmesser für Hobbyköche fertigt. Ein Jagdmesser kostet je nach Material und Aufwand zwischen 150 bis hin zu 2000 Euro. Die Preise für Schwerter bewegen sich im fünfstelligen Bereich.

Das besondere Geschick von Jürgen Schanz zeigte sich übrigens schon früh: Für sein Gesellenstück, einem malaysischen Kris (Flammendolch) wurde er 1992 „Bundessieger Handwerk“. Nach nur drei Jahren durfte Schanz dann bereits sein Meisterstück schmieden – üblicherweise wird man erst nach fünf Jahren zu dieser Prüfung zugelassen.

Mehr Infos: www.schanz-messer.de